

„Gemeinsam sind wir stark“

FASA Fachstelle Soziale Arbeit der kath. Kirche Bern
Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen
Beratungsstelle für Sans-Papiers
Le Pont Paroisses réformées françaises de Berne

30.10.2010

Käthiruth Burkhardt

Freiwillige Arbeit unter Sans-Papiers

Herzlich grüsse ich Euch alle. Es ist schön zu sehen, dass viele mitarbeiten. Vermutlich sage ich, was wir alle erfahren. Es ist nichts neues, schon im alten Testament steht geschrieben: „Die Fremdlinge sollst du nicht bedrängen und bedrücken“ (2. Mose 22,20) und darum sind wir hier.

Ich bin Heilsarmee-Offizierin, 30 Jahre habe ich in Heilsarmee-Gemeinden gearbeitet. Seit sieben Jahren bin ich in der Passantenhilfe tätig. Ich bin dankbar für diese Arbeit. Sie ist erfüllend. Ich will nicht verschweigen zu sagen, wie schwierig es oft ist, den Menschen zuzuhören, ihr Leid zu teilen. Sie erzählen von ihrer Flucht, den Gefängnissen, von Schlägen, wie Menschen aus der eigenen Familie vor ihren Augen getötet wurden, dass sie selber getötet haben. Sie sagen: „Jede Nacht, jede Nacht, jede Nacht sehe ich das vor mir“, dann habe auch ich Mühe mit dem Schlaf. Die andere Seite: Was für ein Vorrecht, solches zu teilen, dabei zu sein, ansatzmässig mitzuspüren, lebendige Menschen vor sich zu haben – es sind keine Geschichten aus Büchern und Filmen.

Unser Erleben wird ungemein erweitert, gesprengt, wir haben Anteil am Leben. Das ist das Leben. Auch so ist das Leben – hier und jetzt.

Wenn ich Lebensmittel verteile, Trauben, Brot, Salat, Blumenkohl, manchmal Käse erheitern sich die Gesichter. Da geschieht ein Geben und Nehmen, das oft sehr beglückt. Ich gebe und empfangen. Zugegeben, ich brauche die Sans-Papiers. Manchmal ist es schwierig für mich. Gierige machen mir Probleme. Bin ich gerecht? Aber trotzdem, sie beschenken mich mit ihrer Wärme, Herzlichkeit und Liebe. Vielleicht nehmen sie, wenn sie lange hier sind unsere Härte an, aber ihr Herz gilt es zu erreichen. Da geschieht Glück, Erfüllung, Tiefes.

Neuerdings verteilen wir Zahnbürsten, Zahnpasta, Duschmittel und Handcreme. Was für ein Strahlen auf den Gesichtern, wenn ich es anbiete! Es geht um die Würde, um das Emporgehobensein.

In der Heilsarmee haben wir drei „S“: Suppe, Seife, Seelenheil. Diesen drei „S“ versuche ich in meiner Arbeit nachzukommen.

Ich verteile oft schmucklose Bibelworte, da entsteht Innigkeit, Freude, Hoffnung. Vor Gott sind wir alle gleich.

Ich schliesse mit Matthäus 25,40. „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“